

Energiegeladene Kompositionen

„Christine Corvisier Quintett“ im Haus der Stadt

Düren. Wenn sich fünf exzellente junge Musiker gemeinsam in das Abenteuer Jazz stürzen, darf man gespannt sein. Wer frischen Wind für das Genre erwartete, wurde jetzt im Haus der Stadt nicht enttäuscht. Das „Christine Corvisier Quintett“ – kurz CC5 – war der Einladung des Konzertforums „Capella Villa Duria“ gefolgt und spielte überwiegend eigene energiegeladene und poetische Kompositionen.

Musik studiert

Die 1982 in Frankreich geborene Saxophonistin und Bandleaderin Christine Corvisier besitzt einen Abschluss in Jazzmusik, einen „Bachelor of Jazz“, den sie am „Conservatorium van Amsterdam“ erworben hat. Sie tourte in den Beneluxstaaten, Frankreich und Deutschland. 2008 errang sie die Auszeichnung „Young Talent of Alpes Maritimes“ und brachte ihr erstes Album heraus.

Im Haus der Stadt spielte sie

unter anderem Songs der CC5-CD „Reconnaissance“. Der Titel des Albums bedeutet übersetzt soviel wie „Dankbarkeit“. Dazu passt, dass sich auf der CD das Lied „Ayema“ befindet, das sie für ihre kleine Tochter geschrieben hat. Es wurde der Opener beim Konzert im Haus der Stadt.

In ihren Kompositionen arrangiert Corvisier genial Gitarre, Klavier, Bass und Drums um ihren warmen Tenor-Saxofon-Sound. Corvisier lebt seit 2010 in Köln. Dort hat sie verschiedene Jazzbands gegründet, unter anderem eben CC5. Sie engagierte zum Beispiel den Gitarristen Martin Schulte, den die Jazzwelt dafür liebt, dass er die Grenzen zwischen Jazz, Rock und Funk verschwimmen lassen kann.

Hoch gelobt

Er studierte Jazzgitarre an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Ihm zur Seite im Haus der Stadt standen Sebastian Scobel



Das „Christine Corvisier Quintett“ – kurz CC5 – war zu Gast im Haus der Stadt. Allerdings hätte der Auftritt der fünf Musiker mehr Besucher verdient gehabt.
Foto: Anke Holgersson

(Piano), David Andres (Bass) und Thomas Sauerborn (Schlagzeug). Die Musiker, für ihre Sololeistungen in Orchestern und bei Konzerten im In- und Ausland hoch gelobt und mit Preisen der Jazz-Szene

dekoriert, überzeugten auch im Zusammenspiel. Mit viel Gefühl für das Spiel der Kollegen fanden sie immer die nötige Balance zwischen den Instrumenten.

Das Konzert hätte mehr Gäste

verdient. Die erschienenen Musikliebhaber genossen den Konzertabend aber sichtlich und bedankten sich mit viel Zwischenapplaus für gelungene musikalische Einsätze oder Einfälle. (ah)